

## BUND-Analyse: Sparsame Kühlgeräte lassen den Handel kalt Elektromärkte und Internethändler setzen auf Stromfresser. Quelle zeigt, wie es gehen könnte.

Stand: 28. Juli 2008

### Kühlgeräte und Stromverbrauch

#### 1. Eiskalte Stromfresser in Haushalten und Handel

In jedem deutschen Haushalt steht statistisch gesehen ein Kühlschrank. Dort verbraucht er mit durchschnittlich 400 kWh<sup>1</sup> im Jahr fast ein Fünftel des gesamten Stroms<sup>2</sup>. Der Austausch eines Altgeräts durch ein neues der Effizienzklasse A++ spart über die Hälfte an Energie und Kosten ein und macht sich nach acht Jahren bezahlt. Doch leider, so die Erkenntnisse der aktuellen BUND-Analyse, werden im Handel immer noch zum großen Teil ineffiziente Modelle angeboten. Da die Verbrauchskennzeichnung (A bis G) komplett veraltet ist, werden die Verbraucher zu oft mit Billigangeboten getäuscht. Inzwischen liegt die Effizienzklasse A weit hinter dem Stand der Technik. Jedes Gerät, das schlechter als Effizienzklasse A+ ist, belastet die Verbraucher mit unnötigen Stromkosten und schadet der Umwelt. Ein günstiges, als sparsam angepriesenes Gerät entpuppt sich im Betrieb allzu oft als echter Stromfresser. Dieser jagt dann während der Nutzungsdauer die Stromrechnung um mehrere hundert Euro in die Höhe. Gleichzeitig sind die effizientesten Geräte der Hersteller kaum im Handel zu finden und wenn, kosten sie das Doppelte bis Dreifache der Billigeräte.

#### 2. Sparsame Modelle sind weiterhin Mangelware

Es hat sich wenig getan, seit der BUND vor zwei Jahren die Sortimente von MediaMarkt und Saturn unter die Lupe nahm. Im Juni dieses Jahres wurden neben drei weiteren Elektromarkt-Ketten drei Versandhäuser und vier Online-Shops untersucht. Das Ergebnis: Die Hälfte der Kühl-Gefrierkombinationen erfüllt nicht die Anforderungen der Effizienzklasse A+. Der Anteil der effizientesten A++-Geräte liegt zumeist bei unter zehn Prozent. Absolutes Schlusslicht ist der Onlineanbieter Amazon.de. Hier findet sich unter 90 Angeboten nur ein A++-Gerät und schlimmer noch: Bei vielen Geräten fehlen die Angaben zum Verbrauch völlig.

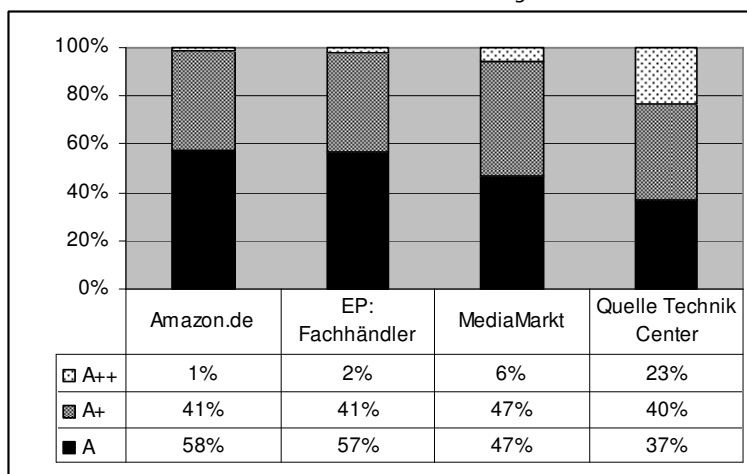


Abbildung 1: Sortimentsanteile Effizienzklassen im Handel (Beispiele)

<sup>1</sup> Durchschnittsverbrauch Kühlschränke im Bestand in 2005 lt. EU Vorstudie zur Ökodesign-Richtlinie: Faberi et al. (Nov. 2007), Lot 13 Task 2, S. 47

<sup>2</sup> Umweltbundesamt (2005) Forschungsbericht 201 41 142, S. 115

Gefährlich für Klima und Portemonnaie ist überdies der Trend zu überdimensionierten Geräten. Trotz A+-Label verbrauchen sie 400 kWh und mehr im Jahr. Hier ist Saturn der größte Klimasünder unter den Ketten. Das durchschnittliche angebotene Gerät verbraucht 334 kWh im Jahr- die sparsamste gefundene Kühl-Gefrierkombi weniger als die Hälfte davon.

Es geht auch anders: Bei Quelle finden sich bis zu einem Viertel A++-Geräte. Fast zwei Drittel der Kühl-Gefrierkombis sind besser als A. An fehlenden Geräten liegt es nicht: Die Hersteller bieten inzwischen eine große Auswahl höchsteffizienter Kühlgeräte an. Laut Marktforschung sind die Käufer bereit, für einen niedrigen Stromverbrauch etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Doch weiterhin tobt im Handel der Preiskampf in der inzwischen schlechtesten Verbrauchsklasse A. Die billigen A-Geräte machen die Entscheidung für einen klimafreundlichen Kühlschrank nicht einfach, obwohl sich diese Anschaffung langfristig in jedem Fall rechnet. Will der Handel seinen Kunden wirklich kostengünstige Geräte anbieten, muss er sparsame Geräte günstiger anbieten. So können Kunden und Klima entlastet werden.

### **3. Energieeffizienz ist aktive Sozialpolitik**

Zu Zeiten rasant steigender Strompreise führt der Status Quo in eine soziale und ökologische Sackgasse. So lange als sparsam gekennzeichnete Stromfresser zu Kampfpreisen vermarktet werden, stehen sparwillige, aber einkommensschwache Familien mit dem Rücken an der Wand. Geht das alte Gerät kaputt, wird es in der Regel durch ein möglichst billiges Neugerät ersetzt.

Die EU muss dafür sorgen, dass erstens nur die sparsamsten 20 Prozent der Geräte mit A ausgezeichnet werden. Zweitens muss verhindert werden, dass Geräte hinter dem Stand der Technik überhaupt auf den Markt und damit in die Läden gelangen. Der BUND setzt sich dafür ein, dass diese Ziele im Rahmen der Ökodesign-Richtlichtlinie durchgesetzt werden. Drittens muss die Bundesregierung durch Schaffung eines Marktanzreizprogramms besonders effiziente Technik am Markt fördern. So können insbesondere sozial schwache Haushalte dabei unterstützt werden, mit sparsamen Geräten ihre Stromkosten zu senken. In Italien führt seit 2007 ein solches Programm zu einer massiven Zunahme des Verkaufs von A+ und A++-Geräten. Inzwischen kommen dort fast nur noch Modelle dieser Klassen auf den Markt.

Solange es in Deutschland ein derartiges Programm nicht gibt, stehen die Ketten und Versandhäuser in der Pflicht. Die Verbraucher dürfen nicht länger durch die ausschließliche Bewerbung günstiger Kaufpreise in die Irre geführt werden. In Märkten, Katalogen und auf Internetseiten sowie bei der Kundenberatung müssen die Energiekosten während der gesamten Lebensdauer im Vordergrund stehen. Eine Angebotspolitik á la „Geiz ist geil!“ die versteckte Kosten verschweigt ist verantwortungslos. Außerdem müssen sich Angebot und Beratung am tatsächlichen Bedarf der Haushalte orientieren. Modelle mit über 200 Litern Gesamtvolumen sollten im Sortiment Einzelfälle sein. Allgemein genügt pro Person ein Kühlvolumen von 50 bis 60 Litern. Für Single- und zwei Personenhaushalte reichen Kühlvolumen von etwa 110 bis 130 Litern. Singlehaushalte sind mit einem 20-Liter-Gefrierfach gut ausgestattet. Zwei- oder Drei-Personen-Haushalte mit Kühl-Gefrierkombination mit einem Gefrierbedarf von 50 Litern.

## **Die Analyse<sup>3</sup>**

### **1. Bewertung der Elektromärkte**

Nur knapp fünf Prozent der Geräte im Sortiment von MediaMarkt und Saturn (beide Metro-Gruppe) tragen das Label A++. Die günstigsten davon sind mit 469,- bis 997,-€ doppelt bis dreimal so teuer als die zu 219,- bis 318,-€ angebotenen A-Geräte. Deutlich weniger Geräte als vor zwei Jahren, aber immer noch etwa die Hälfte erfüllen lediglich die Effizienzklasse A. Daneben wächst das Angebot übergroßer, sogenannter Side-by-Side-Kombinationen. Sie bieten genug Kühlraum für eine ganze Fußballmannschaft. Durch Extras wie eingebaute Eiswürfelpender, Zapfanlagen oder TV-Displays soll die Küche zur Fanmeile werden. Doch der Jahresverbrauch von über 500 kWh und damit jährliche Kosten von bis zu 200,- Euro verdienen einen Platzverweis.

Bei der zur EP-Gruppe gehörenden Kette MediMax ist der Anteil effizienterer Geräte ähnlich niedrig. Der Anteil von A++-Geräten ist hier mit vier Prozent sogar noch geringer. In den Quelle-Filialen werden hingegen über 40 Prozent

---

<sup>3</sup> Erhoben wurden der Anteil von Effizienzklassen und Jahresverbrauch (kWh/Jahr) aller Kühl-Gefrierkombinationen im Sortiment sowie die Preise der günstigsten Geräte jeder Klasse. Insgesamt wurden 50 Märkte bundesweit besucht, davon zehn je Kette. Die Auswahl der Orte geschah unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Kaufkraftverteilung. Die Auswahl der Ketten erfolgte nach Marktanteil, Anzahl Filialen, ungestützter Markenbekanntheit (Icon, Jan. 2007) und Anzahl Käufer in den letzten 12 Monaten (VA 2007/1 Klassik). Daneben wurde das Angebot von drei Versandhauskatalogen und vier Online-Shops erhoben. Die Auswahl erfolgte hier nach Anzahl Käufer in den letzten 12 Monaten (VA 2007/1 Klassik). Insgesamt wurden 1876 Angebote erfasst.

A+ und fast 25 Prozent A++-Geräte angeboten. Der durchschnittliche Verbrauch des Sortiments ist hier mit 278 kWh im Jahr deutlich niedriger als bei Saturn (334 kWh/Jahr). Doch leider bestimmen auch bei Quelle A-Geräte die Preiseinstiegsklassen und werden zu oft als „Öko weil sparsam im Stromverbrauch“ beworben. Dies betrifft beispielsweise ein Gerät mit 310 kWh Verbrauch im Jahr. Das effizienteste vergleichbar große Gerät bei Quelle verbraucht nur 181 kWh, das sparsamste in der Untersuchung bei MediaMarkt gefundene laut Auszeichnung sogar nur 153 kWh im Jahr.

Entgegen der Aussage der Unternehmensgruppen, keinen Einfluss auf die Angebotspolitik ihrer unternehmerisch selbstständigen Filialen nehmen zu können, zeigen sich bei allen Ketten sehr ähnliche Ladensortimente. Eine Ausnahme bilden die kleinen EP-Fachhändler, die in der Erhebung nur zwischen einer und zehn Kühl-Gefrierkombinationen aufgestellt haben. Doch gerade wo der Fokus auf kundenorientierter Beratung liegt, sollte keines der ausgewählten Geräte die Effizienzklasse A aufweisen. Unter allen erfassten Geräten fand sich nur eines mit Effizienzklasse A++, mehr als die Hälfte lagen in der Klasse A.

**Tabelle 1: Kühl-Gefrierkombinationen bei Elektromärkten**

| Kette                 | Anteil Geräte besser als A | Anteil A++ | Verbrauch Durchschnittsgerät |
|-----------------------|----------------------------|------------|------------------------------|
| MediaMarkt            | 53%                        | 6%         | 322 kwh/Jahr                 |
| Saturn                | 46%                        | 6%         | 334 kwh/Jahr                 |
| MediMax               | 50%                        | 4%         | 312 kwh/Jahr                 |
| Quelle Technik Center | 63%                        | 23%        | 278 kwh/Jahr                 |
| EP: Fachhändler       | 43%                        | 2%         | 291 kwh/Jahr                 |

## 2. Bewertung von Online- und klassischem Versandhandel

Der Verkauf weißer Ware im Internet gewinnt gegenüber dem klassischen Handel immer mehr an Bedeutung. Jeder zweite Internet-Nutzer kauft elektronische Geräte über das Internet. Wer nicht im Web kauft, nutzt es zumindest um Angebote zu vergleichen. Der Anteil tatsächlich verkaufter A+ und A++-Geräte ist laut einer aktuellen GfK-Studie online sogar über 20 Prozent höher als im Einzelhandel.

Schwachstelle bei fast allen Shops: Verbrauchsangaben finden sich erst auf den zweiten Klick. Negativ bei den angebotenen Geräten fiel vor allem Amazon.de mit nur einem einzigen A++-Modell unter 90 Kühl-Gefrierkombinationen auf<sup>4</sup>. Zusätzlich fehlten hier bei über 20 Geräten Angaben zu Jahresverbrauch und Effizienzklasse sogar ganz. Die Aussage, dass zu Gunsten größtmöglicher Auswahl A-Geräte nicht ausgelistet werden dürften kann dies nicht entschuldigen. So gerät der eigens eingerichtete Energiespar-Shop zur verantwortungslosen Farce. Verbraucher sind auf den Seiten der etablierten Versandhäuser eindeutig besser beraten.

**Tabelle 2: Kühl-Gefrierkombinationen im Online-Handel**

| Shop          | Anteil Geräte besser als A | Anteil A++ | Verbrauch Durchschnittsgerät |
|---------------|----------------------------|------------|------------------------------|
| otto.de       | 61%                        | 5%         | 334 kWh/Jahr                 |
| quelle.de     | 53%                        | 18%        | 296 kWh/Jahr                 |
| amazon.de     | 42%                        | 1%         | 301 kwh/Jahr                 |
| neckermann.de | 40%                        | 5%         | 308 kwh/Jahr                 |

**Tabelle 3: Kühl-Gefrierkombinationen in Versandkatalogen**

| Katalog <sup>5</sup> | Anteil Geräte Besser als A | Anteil A++ | Verbrauch Durchschnittsgerät |
|----------------------|----------------------------|------------|------------------------------|
| Otto                 | 55%                        | 6%         | 313 kwh/Jahr                 |
| Quelle               | 61%                        | 19%        | 298 kwh/Jahr                 |
| Neckermann           | 56%                        | 15%        | 298 kwh/Jahr                 |

<sup>4</sup> Erfasst wurde nur das Angebot von amazon.de. Mitgelistete Artikel anderer Anbieter wurden nicht aufgenommen da Amazon auf deren Sortimentsgestaltung keinen direkten Einfluss hat.

<sup>5</sup> Untersucht wurde jeweils der Frühjahr-/Sommerkatalog 2008

Die engere Auswahl in den Katalogen von Otto, Neckermann und Quelle ist geringfügig klimafreundlicher als das Internetangebot. Etwas mehr als die Hälfte der Angebote liegen über der Effizienzklasse A. Preislich sind die günstigsten A++-Geräte in den Katalogen mit 400,-€ bis 500,- € nicht teurer als in den erfassten Onlineshops.

Quelle-Onlineshop und -katalog bieten mit fast 20 Prozent des Sortiments die meisten A++-Geräte an. Otto und Quelle führen mit knapp 40 Prozent des Sortiments die wenigsten der ineffizienten A-Geräte in der gesamten Untersuchung – aber immer noch zu viele. Neckermann.de und Amazon bieten anteilig die meisten A-Geräte feil. Da Otto.de viele Side-by-Side-Ungetüme listet, verbraucht hier das Durchschnittsgerät mit 334 kWh/Jahr ähnlich viel Strom wie bei Saturn.

### **Problem: Veraltete Kennzeichnung**

Kühlgeräte müssen im Handel seit 1998 mit dem EU-Label versehen werden. Es informiert darüber, wie sparsam ein Gerät arbeitet. Die Vergleichswerte für das Label wurden nach dem damaligen Stand der Technik festgelegt. Seitdem wurde die Technik stark weiter entwickelt. Von den sieben ursprünglichen Geräteklassen A bis G ist heute nur noch A auf dem Markt zu finden. Seit 2004 gibt es bei Kühl- und Gefriergeräten die Klassen A+ und A++. Ein Kühlschrank der Klasse A++ verbraucht zum Teil über 40% weniger als ein A-Gerät der gleichen Größe. Was noch vor wenigen Jahren die sparsamsten Geräte auszeichnete, kennzeichnet heute die schlechtesten Geräte. Die EU-Kommission berät zurzeit über eine Überarbeitung des Labels, das dann regelmäßiger aktualisiert werden soll.

### **Forderungen an die Politik**

- Stopp Stromfresser! Ambitionierte, verbindliche Höchstwerte für den Energieverbrauch von Geräten im Rahmen der Ökodesign-Richtlinie der EU müssen verhindern, dass ineffiziente Geräte auf den Markt gelangen.
- Effizienzklasse A nur für die sparsamsten Geräte!  
Das EU Label muss regelmäßig an den Stand der Technik angepasst werden.
- Energieeffizienz ist aktive Sozialpolitik!  
Ein nationaler Energieeffizienzfonds mit einem Markteinführungsprogramm für besonders sparsame Haushaltsgeräte kann nicht nur einkommensschwache Haushalte beim Energie- und Kostensparen unterstützen.

### **Forderungen an den Handel**

- Schluss mit der Verbrauchertäuschung!  
Der Verkauf von Kühlgeräten der Effizienzklasse A ist sozial und ökologisch verantwortungslos.
- Platzverweis für Stromfresser! Der BUND fordert den Handel auf, Geräte der Energieeffizienzklasse A innerhalb eines Jahres komplett aus dem Sortiment zu nehmen. Für private Haushalte vollkommen überdimensionierte Luxusgeräte sollten im Sortiment nur in Einzelfällen auftreten.
- Preise klimafreundlich gestalten! Durch eine gezielte Preisgestaltung zu Gunsten höchsteffizienter Geräte kann die Effizienzsteigerung in Haushalten erheblich unterstützt werden.
- Energiesparen ist mehr als ein netter Aufhänger für gelegentliche Werbeaktionen!  
Der Handel muss dazu beitragen, dass die Verbraucher möglichst sparsame Geräte kaufen. Dazu gehören große Displays mit Verbraucherinformationen im Umfeld jeder Gerätegruppe, gezielte Schulung des Verkaufspersonals, leicht zugängliche Informationen zur Energieeffizienz im Internet und eine kompetente telefonische Beratungshotline.

Durch diese Maßnahmen kann verhindert werden, dass Geräte, die weit hinter dem Stand der Technik liegen, in Umlauf gelangen. Dies ist Voraussetzung dafür, dass der durchschnittliche Verbrauch der Geräte im Bestand möglichst schnell auf unter 200 kWh pro Jahr sinkt.

## **Kontakt und weitere Informationen:**

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.  
Bundesgeschäftsstelle

Christian Noll  
Projekt Energieeffizienz  
Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin  
Tel.: 030/2 75 86-436  
[christian.noll@bund.net](mailto:christian.noll@bund.net)

[www.bund.net/klimaschutz](http://www.bund.net/klimaschutz)

## **Förderhinweis:**

Die Recherchen für diese Publikation wurden gefördert  
durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)